

Ein himmlischer Abend rund ums Forum

Experimentelles Theater „Aachen Nord: Engel zu mieten“ kommt bestens an – nicht nur im Museum an der Jülicher Straße

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

Aachen. Was ist Kunst und was ist Wirklichkeit? Ist Kunst in der Lage, Leben realistisch darzustellen? Und darf sie das überhaupt? Oder ist das dann Denunziation? Ist Elli Engelmanns Wirken als gemieteter Engel tatsächlich Fiktion, obwohl sie manchen Wunsch in Wirklichkeit verwandelt hat? Lauter schwere Fragen, die dem Premieren-Publikum von „Projekt Aachen Nord: Engel zu mieten“ am Sonntag spürbar während der gesamten drei Stunden Aufführungsdauer durch den Kopf gingen und worüber es sich hörbar austauschte. Gleichzeitig erzeugte das Verwirrspiel mit Fiktion und Wirklichkeit so viel Vergnügen, dass weder Sitzfleisch noch Laufbereitschaft oder Aufnahme-fähigkeit nachließen.

Schon monatelang unterwegs

Die Kunstfigur Elli Engelmann war monatelang in Aachen-Nord unterwegs: Mit weißem Tüllrock, schillernd roter Jacke, kleinen weißen Flügeln und einem pinkfarbenen Kinderrucksack auf dem Rücken fuhr sie auf einem weißen Hollandrad mit Windrad am Gepäckträger durch die Straßen des Stadtteilenerneuerungsgebietes. Sie erfüllte meist kleine Wünsche und kam mit den Anwohnern ins Gespräch. Über das Leben im Viertel früher und heute, über die Schwierigkeiten und schönen Seiten des

Lebens, über den Sinn und Unsinn von Kunst.

Die aufwendigen Recherchen hat Martin Goltsch in ein experimentelles Stück eingebettet, das sich durch die Zusammenarbeit von Ludwig Forum, Theater Aachen und „Theater ausBruch“ zu einem spartenübergreifenden Kunstprojekt entwickelte.

Engagement statt Lamento

Die Rahmengeschichte: Elli Engelmann ist alleinerziehend und arbeitslos. Zugleich hat ihr das Jobcenter die Bezüge für drei Monate gestrichen, weil sie ihre Stelle – wohlgerne nach massiver sexueller Belästigung durch den Chef – selbst gekündigt hatte. Doch statt zu lamentieren nimmt sie mit Hilfe ihrer Freunde die Sache selbst in die Hand und steigt ins „Engelgeschäft“ ein: Mit der demontierten Mutter tanzen, einen Zwölfjährigen zum Elternsprechtag begleiten, weil sich seine Eltern dafür keine Zeit nehmen können oder wollen, den dritten Mann in der Skatrunde ersetzen, mit der Transsexuellen Angelina eine Fahrt auf dem Motorroller durch die Stadt machen als Demonstration für ein selbstbestimmtes Leben, einem jungen Flüchtling einen Besuch eines BVB-Spiels im Signal-Iduna-Park ermöglichen, weil seine Fußballleidenschaft eng mit der Dortmunder Mannschaft verknüpft ist. Letzteres ist tatsächlich geschehen.



Arbeitslos, alleinerziehend, vom Jobcenter abgestraft: Elli Engelmann lässt sich nicht unterkriegen – ob Kunstfigur oder nicht, spielt dabei keine zentrale Rolle. Entscheidend ist, dass ihre Geschichte(n) mitten aus dem Leben in Aachen-Nord gegriffen sind, sagen Akteure und Regisseure des „Theater ausBruch“. Fotos: Andreas Steindl

Alles andere auch? Diese Frage geht den Zuschauern auf ihrem Weg vom Ludwig Forum auf die andere Straßenseite der Jülicher

Straße und zurück – neben dem Space gibt es sechs weitere Spielorte – permanent durch den Kopf. Ist die Geschichte des Schein-Mitarbeiters der Firma Pöttgens so real wie der Ölgeruch am Spielort oder entstammt sie der Kreativität der Theatermacher? Hat das Wartezimmergespräch bei der Zahnärztin tatsächlich so stattgefunden? Ist das Nadel-Ei Kunst oder nur ein Spleen des Kunstprofessors? Passen Engel und Profit zusammen? Was würde ich mir eigentlich von einem Engel wünschen? Und heißt der Guide der grünen Gruppe tatsächlich Lotte Monheim?

Drei Stunden Bewegung im Körper und im Kopf – ein großartiger Theaterabend!

Der Engel erscheint noch sieben Mal

Sieben weitere Vorstellungen von „Engel zu mieten“ werden für jeweils 48 Zuschauer gespielt: am 26., 28. und 29. Mai sowie am 4., 5., 25. und 26. Juni.

Beginn ist jeweils um 17 Uhr im Space des Ludwig Forums, das leider nicht barrierefrei ist.

Die Theaterkarte ist zugleich ein Kombiticket, das bis zum 31. Dezember zu einem einmaligen Eintritt im Ludwig Forum berechtigt. Karten gibt es an der Theaterkasse des Theaters Aachen.

KURZ NOTIERT

Erinnerungen an Lennet Kann

Aachen. Der Theater- und Konzertverein Aachen lädt am Sonntag, 5. Mai, um 11 Uhr zu einer zweistündigen Matinee in dieurtscheider Kurpark-Terrassen ein. Nach dem großen Erfolg von „Lennet Kann – Das Musical“ aus der Feder von Kurt Joußen mit acht ausverkauften Vorstellungen entschloss sich der Theater- und Konzertverein, in diesem Jahr anlässlich des 100. Todestages dieses Öcher Originals mit einer Matinee zu gedenken. Seine Sterbeurkunde vom 5. Januar 1916 ist das einzige offizielle Dokument, das die Existenz dieses so beliebten Unikums belegt. Das Programm der Matinee wird von Mitgliedern des Musical-Ensembles gestaltet, ergänzt durch Festvorträge der Journalistin Jutta Katsaitis-Schmitz sowie des diesjährigen Thouet-Preisträgers Markus Krings. Ferner wirken das Ballett Brigitte Erdweg und der Kinder- und Jugendchor St. Katharina Forst unter Leitung von Frank Sibum mit. Der Eintritt ist frei.

Tanja-Raich-Trio spielt auf Burg Frankenberg

Aachen. Das erste Konzert des Tanja-Raich-Trios im Das Da Theater war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft, darum gibt es nun ein Zusatzkonzert am Montag, 4. Juli, im Innenhof der Burg Frankenberg. Die in Österreich geborene Sängerin Tanja Raich bringt mit Christoph Eisenburger am Klavier und Werner Lauscher am Kontrabass ausdrucksstarke, jazzige Arrangements verschiedenster Popsongs auf die Bühne. Als „Special Guest“ unterstützt Luc Nellen das Trio als „Vocal Percussionist“. Zu sehen ist das Konzert am Montag, 4. Juli, um 20 Uhr. Karten sind ab sofort im Theaterbüro in der Liebigstraße (☎ 0241/161688) und im Buchladen in der Pontstraße 39 (0241/28008) erhältlich. Weitere Informationen gibt es unter der Internet-Adresse www.dasda.de.

(AUF)FÜHRUNGEN IM FORUM UND IM VIERTEL



► **Kritische Auseinandersetzung** mit dem Thema Armut auch im Forum: Führungen durch das Museum informierten über zeitgenössische Kunstwerke.



► **Spannendes im Space:** Im Souterrain des Hauses zeigte das „Theater ausBruch“ eine großartige Inszenierung zwischen Kunst und Wirklichkeit.



► **Bühnenreigen zwischen Privatwänden:** Auch in Wohnungen rund um die Jülicher Straße wurden viele Geschichten „aus dem Leben“ erzählt.

SPD gegen neue Hartz-IV-Pläne

Kürzungen bei Alleinerziehenden: Aachener Partei kritisiert Nahles' Konzept

Aachen. Die Aachener SPD kritisiert Verschlechterungen für Alleinerziehende durch neue Bundesrichtlinien. Die geplanten Neuregelungen für Bezieher von Leistungen nach Sozialgesetzbuch II sollen für Vereinfachung sorgen. Teilweise hätten sie jedoch auch Nachteile. Die Aachener SPD kritisiert insbesondere, dass Allein-

erziehenden Geld gestrichen werden soll, wenn ihre Kinder tageweise beim anderen Elternteil sind.

Das dürfte in nicht wenigen Fällen Konflikte um Geld und Umgangsrecht verstärken und benachteiligt vor allem Mütter. Alleinerziehenden, die Hartz IV beziehen, soll für jeden Tag, den das Kind beim anderen Elternteil ver-

bringt, das Sozialgeld für die Kinder gestrichen werden. Das sind neun Euro für Sechs- bis 14-Jährige und 10,20 Euro für 14- bis 18-Jährige. Dieser Betrag stünde dann dem anderen Elternteil zu. Die SPD Aachen fordert deshalb, dass das Bundesministerium für Arbeit und Soziales „seiner Förderungspflicht“ nachkomme.

Autos gestohlen und aufgebrochen

Diebe und Vandalen erbeuten Pkw, Kräder, Kennzeichen und etliches mehr

Aachen. Etliche Kraftfahrzeuge haben Unbekannte am vergangenen Wochenende in Aachen und dessen Umfeld gestohlen oder erheblich beschädigt, wie die Polizei gestern berichtete.

Allein vier Autos, fünf Kleinkrafträder und ein Motorrad wurden gestohlen, so die Bilanz für die gesamte Städteregion. Über 30 Mal

protokollierten die Beamten, dass an Pkw die Scheiben eingeschlagen, die Schlösser geknackt oder die Kennzeichen gestohlen wurden.

Überwiegend erbeuteten die Täter dabei Navigationssysteme, Mobiltelefone, persönliche Papiere, Geld, Scheckkarten und Kleidung. Zudem ließen sie drei Flaschen al-

koholfreies Bier mitgehen.

Die Tatorte lagen in der Soers, in Oberforstbach, in der Aachener Innenstadt, am Kronenberg, in Laurensberg und in Forst, ferner in Eschweiler, Herzogenrath, Kohlscheid, Aldorf und in Würselen-Euchen.

Hinweise auf die Täter gibt es laut Polizei bisher nicht.

Karneval wird ein Stück ärmer: Krüzzbrür verzichten auf Festsitzung

Traditionsreiche Veranstaltung wird nicht mehr stattfinden. Weniger Nachfrage, höhere Kosten. Andere Aktivitäten bleiben in jedem Fall unberührt.

Aachen. Franz-Josef Staat lächelt. Der Vorsitzende des Pfarrausschusses Heilig Kreuz tut dies, weil er ein positiv denkender Mensch ist und die Welt nicht untergeht, wenn der traditionsreiche Pfarrausschuss – die Krüzzbrür – demnächst auf sein Flaggschiff, die große karnevalistische Festsitzung, verzichten wird. Sehr schweren Herzens, wie die Vorstandmitglieder Herbert Steins, Dr. Rainer Klügel und Michael Mathar versicherten, hat der Pfarrausschuss bei nur einer Gegenstimme beschlossen, die „Große Sitzung“ nicht mehr zu veranstalten. Um dies den vielen Freunden des Krüzzbrür-Karnevals mitzuteilen, hatten sich die vier eigens zu einem Redaktionsgespräch in den Verlag bemüht, eine Bildcollage im Gepäck, auf der die Erinnerungen an die großartigen Sitzungen seit 1948 zu sehen waren.

„Wir haben, wie es auch anderswo ist, mit rückläufigen Kartenverkäufen zu kämpfen“, erklärte Staat den schweren Entschluss, und Steins ergänzte: „Die Kosten bleiben oder steigen sogar, wir hatten bereits länger arg zu kämpfen, um die Sitzungen in gewohnter Qualität auf die Beine zu stellen“. Keinesfalls jedoch stünden die weiteren Karnevalsaktivitäten wie die Verleihung des Krüzzbrür-Ordens oder die nicht minder humorvolle Sessionseröffnung am



Erinnerungen an viele tolle Jahre bleiben: Die Krüzzbrür Dr. Rainer Klügel, Herbert Steins, Michael Mathar und Franz-Josef Staat (v.r.) gaben bekannt, dass es ab sofort keine „Große Festsitzung“ mehr geben wird. Die Kosten sind gestiegen, während immer weniger Karten verkauft wurden. Foto: Heike Lachmann

11.11. sowie die Aktivitäten im Kinderkarneval zur Disposition. Ein kleiner Rückblick: 1948 wurde der Pfarrausschuss Heilig Kreuz nach dem Krieg als ein „Verein für Geselligkeit“ von aktiven Laien gegründet, die nach den dunklen Hitlerjahren wieder dem

Leben zugewandte Geselligkeit am Ponttor etablieren wollten. Das sollte der „Ausschuss für Geselligkeit der Pfarre Heilig Kreuz“, wie die Krüzzbrür zunächst hießen, bewerkstelligen. Es war eine Idee des damaligen Pastors Josef Gerads und des rührigen Kirchenchormit-

glieds Gerhard Laufer, wie Staat berichtete. Mit dem legendären Herrenabend und der Verleihung des Krüzzbrür-Ordens in der Traditionsgaststätte „Am Knipp“ schufen die katholischen Herren im schwarzen Anzug eine begehrte Auszeichnung, die jedes Jahr

einem „würdigen Aachener“, der sich durch „besonders humorvolle Art in der Öffentlichkeit einen Namen gemacht hat“, verliehen wird.

Zurück zur großen Festsitzung. Begonnen hatte es damals in der Mensa an der Wüllnerstraße. Die Künstler und Jucken, die auftraten, erzählte Steins, wurden mit „Doornkaat, Wurst und Zigaretten“ bezahlt, der Eintritt kostete erschwingliche 1,60 D-Mark, dafür habe man dann viel Spaß gehabt. Die Sitzung wurde von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer, in den Hochzeiten Ende der 1970er und in den 1980er Jahren konnte man locker zwei Sitzungen mit rund 1000 begeisterten Zuschauern veranstalten, es traten Entdeckungen wie die Domspatzen oder Jürgen W. Hausmann zum ersten Mal vor ganz großem Publikum bei den Krüzzbrürn auf. Man sei so gewachsen, dass man zunächst ins neue Kurhaus, dann zu Geulen und letztlich direkt im ersten Jahr nach der Fertigstellung 1977 in das neue Eurogressing – selbstredend in den großen Saal.

Zuletzt langte es aber nur noch für den kleinen Brüssel-Saal, die Schere zwischen stagnierendem Kartenverkauf und steigenden Kosten öffnete sich immer weiter,

so dass man ins Defizitäre abzurutschen drohte. Dabei hatte man sich bereits 2010 mit dem Verein „Fidele Aquisgrana“ zusammengesetzt und das Konzept der Sitzungen modernisiert. Doch alles nutzte nichts. Man stemmte noch die Jubiläumssitzung „6 x 11“ Jahre

„Wir sind nicht mehr die Jüngsten, und es kommt einfach nichts nach.“

FRANZ-JOSEF STAAT, VORSITZENDER DES FACHAUSSCHUSSES HEILIG KREUZ

2014 und schaffte es noch bis 2016. Doch jetzt sei Schluss, meinten die Vertreter des Pfarrausschusses. Auch das Personal sei nicht mehr uneingeschränkt vorhanden. Staat: „Wir sind nicht mehr die Jüngsten, und es kommt einfach nichts nach.“

Keine Sorgen, das versicherten alle vier, brauche man sich über die weiteren Aktivitäten des Ausschusses zu machen, etwa die jährlichen Pilgerfahrten, den großen Martinszug im Pontviertel, das Herbstfest mit Unterstützung des Krüzzbrür-Ordensträgers Wendelin Haverkamp oder auch den Freiluft-Gottesdienst am Veltmanplatz. (wos)